

# TIERISCH ANGEPASST UND DOCH VERLETZLICH

Direkt vor unserer Haustüre legen Tiere unglaubliche Rekorde hin, zum Beispiel bei der Partner- oder Nahrungssuche. Das gelingt aber nur, wenn der Lebensraum passt – und hier hapert es in der Ostschweiz.

Für Menschen war die Partnerwahl noch nie so einfach wie heute. Per Mausclick filtern Schweizer:innen geeignete Gegenüber, was oft funktioniert. Auch die Nahrungssuche ist bedeutend weniger aufwendig und risikofreier als in der Steinzeit. Ganz anders die Situation der

Tiere. Gefährliche Wanderungen sind unabdingbar, um den passenden Partner sowie die benötigte Nahrung zu finden oder Räubern zu entgehen.

### Verlustreicher Spiessrutenlauf

Jährliche oder saisonale Wanderungen kosten Tiere viel Energie und oft gar das Leben. Spektakulär und gut bekannt ist die Wanderung der Amphibien. Den Startschuss dazu geben ca. Ende Februar Temperaturen um 5 °C und leichter Regen. Grasfrösche und Erdkröten wandern bis 2.5 km vom Winterquartier zum nächsten Laichgewässer. Der hürdenreiche Weg dahin ist gespickt mit Strassen, Geleisen, blanken Agrar- und

Asphaltflächen. Die Mortalität ist erschreckend: Zehn Autos pro Stunde reduzieren 30 % der wandernden Erdkröten, bei 60 Autos sind es 90 %. Damit ist die Sterberate aber noch nicht vollständig erfasst. Jährlich sind weitere Wanderungen nötig, so vom Laichgewässer in den Sommer- und im Herbst in den Winterlebensraum. Bei all diesen Etappen kommen unzählige Amphibien unter die Räder, was ganze Populationen auslöschen kann. Obwohl Freiwillige jedes Jahr über 160 000 Amphibien über die Strasse helfen, sinken die Bestände häufiger Arten wie der Grasfrosch seit Jahrzehnten. Hohe Mortalität auf Verkehrsflächen, zerstückelte und strukturbefreite Landschaften sowie Intensivlandwirtschaft sind die Hauptgründe.

Je nach Region und Lebensraum unterscheidet sich die Färbung der Gelbbauchunken.



### GELBBAUCHUNKE - IM ABWÄRTSTREND

Mit herzförmiger Pupille und gelb-schwarz marmoriertem Bauch, den sie bei Bedrohung als Abschreckung zeigt, fällt die Gelbbauchunke auf. In der Schweiz sind Unken jedoch stark bedroht. Rund 50 % der früher bekannten Vorkommen sind erloschen, und der Abwärtstrend geht weiter. Unken besiedeln kaum Laichgewässer, die weiter als 300 m entfernt sind. Dies, weil in der ordnungsliebenden Schweiz Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen, kurzlebige Kleinstgewässer sowie vegetations- und nahrungsreiche Wanderkorridore mit feuchtem Boden fehlen. Die stark gefährdete Art mag dynamische Lebensräume, Kiesgruben, feuchte Auenwälder und Auen entlang von Flüssen. Am meisten ist ihr mit einer Flussrevitalisierung sowie der Anlage fischfreier und jährlich austrocknender Tümpel in der Nähe bestehenden Vorkommen geholfen.

Der Kiebitz ist auf offene, ungestörte Feuchtwiesen angewiesen.



## KIEBITZ - SCHWINDENDER LEBENSRAUM

Er ist ein auffälliger Bewohner der offenen Landschaft: der Kiebitz, welcher ursprünglich in feuchten Wiesen und Mooren lebte. Ab 1940 zogen die Vögel immer häufiger in Felder und Weiden um, zumal Feuchtlebensräume zunehmend verschwanden. Heute sind Kiebitze stark gefährdet. Auch im Rheindelta, einst ein sehr geeigneter Lebensraum, gibt es sie kaum mehr. Hauptgründe sind die Entwässerung der Streuwiesen, landwirtschaftliche Intensivierung sowie der Strassen- und Siedlungsbau. Auch die Entwässerungsgräben selbst stellen ein grosses Risiko für junge Kiebitze dar. Oft ertrinken Jungvögel in den Gräben, da die Uferböschungen zu steil sind, um herauszukommen.

## SEEFORELLE - BESCHWERLICHE WANDERUNG

Über 145 km legen Seeforellen zurück um abzulaichen. Rund 2 % der Tiere laichen in ihrem Leben dreimal oder öfter ab. Sie können Längen von über einem Meter und ein Gewicht von gut 20 kg erreichen. Bis zur Laichreife leben die Fische vier bis fünf Jahre im See. Mit Peak im Oktober bis Dezember setzt die Laichwanderung bereits im Sommer ein. Ohne Komplikationen oder Störungen entwickeln sich im Flusskies Jungfische, welche nach einem Jahr von Mitte April bis Mai zurück in den See wandern. Dank aufwendiger Rettungsmassnahmen und künstlicher Aufzucht existiert der «Alpenlachs» zwar noch im Rheineinzugsgebiet, kann sich aber noch nicht selbst erhalten. Aufgrund des fehlenden Abstiegs hört die Rückwanderung der Fische beim Kraftwerk Reichenau auf. Bis Gewässer als Lebensraum und Wanderkorridor taugen, ist noch viel zu tun: zum Beispiel die Herstellung der freien Fischwanderung, Sanierung der durch Spitzenstrom verursachten Ebbe und Flut sowie die Revitalisierung. Aufweierungen am Rhein oder die Revitalisierung von Steinach und Goldach sind wichtige Mosaiksteine auf dem Weg dahin.



Die Seeforelle wandert vom Bodensee bis in den Vorderrhein.



*Haselmäuse sind wahre Kletterkünstler.*

## HELM-AZURJUNGFER - LIBELLE IN GEFAHR

Auch die vom Aussterben bedrohte Helm-Azurjungfer ist häufig an Entwässerungsgräben zu finden. Gerne besiedelt die Libelle langsam fließende, quellnahe, vielfach kalkhaltige Wassergräben und Flachmoore in tiefen Lagen. Ihr Lebensraum ist eng mit der Landwirtschaft verknüpft. Damit die gefährdete Art überleben kann, braucht es weniger Nährstoffeinträge in Fließgewässern und einen sehr zurückhaltenden Unterhalt der Entwässerungsgräben, entwickeln sich die Larven der Helm-Azurjungfer doch über mehrere Jahre im Wasser.

*Die Helm-Azurjungfer lässt sich anhand einer Helm-Zeichnung auf dem Hinterleib von anderen Azurjungfer-Arten unterscheiden.*



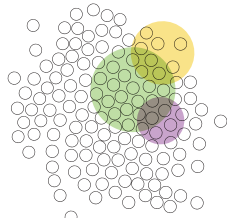
## HASELMAUS - HEIMLICHE KLETTER-VIRTUOSIN

Haselmäuse leben in Sträuchern und Hecken sowie auf Bäumen. Daher bewohnt die kleinste der einheimischen Schläferarten mehrheitlich artenreiche Wälder und naturnahe Waldrandgebiete. Haselmäuse leben aber auch am Rand von Siedlungsgebieten, sofern diese durch Hecken direkt mit dem Wald verbunden sind. Da sich die Tiere ungern auf dem Boden aufhalten, muss ihr Lebensraum genügend Unterholz und Büsche aufweisen und zudem Nahrung in Form von Früchten, Beeren und Nüssen bieten. Sie bauen Kugelnester und befestigen diese gut versteckt in den Ästen von Bäumen oder Büschen. Über die Verbreitung des kleinen Nagetiers weiss man erstaunlich wenig, da sie oft heimlich und in der Nacht unterwegs sind. Häufig kann nur anhand typischer Frassspuren an Haselnüssen festgestellt werden, dass sich hier eine Haselmaus aufgehalten hat.

Beratung · Planung · Ausführung



Patrick Reck GmbH  
Industriestrasse 12 · 9445 Rebstein · Tel. 079 455 62 20  
info@pr-naturgarten.ch · www.pr-naturgarten.ch



WILDBLUMEN  
gmbh

Wildblumen gmbh  
Industriestrasse 12 · 9445 Rebstein  
Tel. 079 461 46 77  
info@wildblumen.info  
www.wildblumen.info



Naturmuseum  
St. Gallen

Gipfel  
stürmer

und  
Schlaf  
mützen

Tiere und Pflanzen  
im Gebirge

7.10.23  
- 25.2.24



JEDEM PFLÄNZCHEN  
WOHNT EIN  
ZAUBER INNE.

Alles zum Räuchern finden Sie, schwupps, hier: [herbafuma.ch](http://herbafuma.ch)



BIOGÄRTNEREI | NATURGÄRTEN | 8586 Erlen TG [neubauer.ch](http://neubauer.ch)

...sorgt für Leben im Garten



# DEIN (PRÄMIERTES) ENGAGEMENT FÜR DIE UMWELT

Alle zwei Jahre prämiert «Der Grüne Zweig» Umweltprojekte von Kindern und Jugendlichen aus der Ostschweiz. Projekte für die nächstjährige Verleihung können bis Anfang März eingereicht werden. Den Besten winkt ein Preisgeld von insgesamt 7 000 Franken – vor allem aber zählt das Mitmachen!

Die Suche nach dem tollsten Projekt in der Ostschweiz startet! Dabei geht es nicht um irgendein Projekt, sondern um ein von engagierten Kindern, Jugend-

lichen und jungen Erwachsenen entwickeltes Konzept zugunsten unserer Umwelt und Natur. Der WWF lädt ein, für die Verleihung des Grünen Zweigs von



Mit «Herbs and More» hat die Schulklasse der Bevölkerung kostenlos lokale und nachhaltig hergestellte Kräuter angeboten.

2024 ab sofort selbständig erarbeitete Umweltprojekte einzureichen. Anmeldeabschluss ist der 3. März 2024. Es bleibt demnach genügend Zeit, um neue Ideen zu planen, umzusetzen oder bestehende zu optimieren.

## Grünes Openair

Besonders grosse Chancen auf die vorderen Plätze haben innovative Projekte, welche die Biodiversität sowie einen umweltfreundlichen Lebensstil fördern. Die grossen Abräumer des letzten Grünen Zweigs punkteten beispielsweise mit einer nachhaltigen Festivalplanung, ökologischer Umgestaltung der Schulhausumgebung, einer Kräuteraktion oder einem bunten Naschgarten. Eine Bedingung besteht jedoch: Die teilnehmenden Kinder und bis 25-jährigen Jugendlichen müssen in sämtlichen Projektphasen mitgewirkt haben.

## Preisverleihung im Juni

Ob von Einzelpersonen oder Gruppen wie Familien, Schulklassen und Jugendvereinen – wir freuen uns schon jetzt auf alle Ideen rund um Lebensraumaufwertungen, mehr Biodiversität und einen umweltfreundlichen Lebensstil! Die vier besten Projekte werden im Juni 2024 für die Preisverleihung und sechs weitere für einen Anerkennungspreis nominiert. Insgesamt wird eine Preissumme von 7000 Franken auf die Siegerprojekte verteilt.

«Der Grüne Zweig» wird unter anderem von den Kantonen Thurgau und Appenzell Ausserrhoden, der Genossenschaft Migros Ostschweiz, der Hans und Wilma Stutz Stiftung sowie der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft unterstützt.

## FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND PROJEKTEINGABEN:

[www.der-gruene-zweig.ch](http://www.der-gruene-zweig.ch)



*Gegen 9300 Rehe verenden jährlich bei Verkehrsunfällen in der Schweiz.*

## VERKEHRSWEGE DER WILDTIERE

In der Schweiz existieren rund 300 überregionale Wildtierwandererrouten, wovon ca. 230 teilweise oder ganz unterbrochen sind. Auch in der Ostschweiz braucht es dringend Verbesserungen.

Sowohl grössere wandernde Wildtiere wie Dachs, Reh, Hirsch oder Wildschwein als auch kleinere wie beispielsweise Frösche, Wiesel und Hasen haben es in der dicht besiedelten Schweiz schwer. Die meisten unserer einheimischen Tiere sind auf Wander- bzw. Wildtierkorridore angewiesen; dieses deckungs- und nahrungsreiche Wegnetz ermöglicht die Ausbreitung zwischen Teillebensräumen. Somit ist die hindernisfreie Wanderung eine Voraussetzung für die erfolgreiche Fortpflanzung und Genauffrischung. Tausende Tiere sterben jedes Jahr auf

Bahngleisen und im Strassenverkehr. Rund 540 Feldhasen, 550 Rothirsche, über 800 Wildschweine und gegen 9300 Rehe verenden jährlich bei Verkehrsunfällen. Kleinere Wildtiere wie Amphibien oder Eichhörnchen werden gar nicht in der Statistik erfasst. Aber nicht nur Strassen und Bahngleise, auch Gebäude sowie grosse Flächen ohne Bäume und Büsche stellen teils schwer überwindbare Hindernisse auf den seit jeher benutzten Wegen der Wildtiere dar. Energieraubende Umwege können besonders im Winter einen negativen Einfluss auf das

Überleben haben. Dieses gefährden zudem auch Fressfeinde: Muss sich beispielsweise ein Wiesel ohne Deckung und Versteckmöglichkeiten durch eine Wiese wagen, ist es eine leichte Beute für Greifvögel oder Katzen.

### Genetische Vielfalt in Gefahr

Den Wildtieren droht indessen nicht nur der unmittelbare Tod auf der Wanderung, auch der Verlust der genetischen Vielfalt ist eine längerfristige Gefahr mit gravierenden Folgen. Zerstückelte und zerschnittene Landschaften können ganze Tierpopulationen isolieren. Bleiben Tiere aufgrund fehlender Verbindungen nach aussen in einem Gebiet «eingeschlossen», haben sie nicht mehr die gleiche Auswahl bei der Partnersuche, und der Genpool schrumpft. Das kann dazu führen, dass Tierbestände krank werden, allmählich abnehmen und ein Wildtier-

bestand in einem bestimmten Gebiet sogar ausstirbt. Besonders stark sind Luchse, Rothirsche oder Amphibien davon betroffen.

## Ostschweizer Wildtierkorridore

In den Ostschweizer Kantonen St.Gallen, Thurgau sowie Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden gibt es 34 überregional bedeutsame Korridore. Bei deren Erhebung durch das BAFU im Jahr 2001 stand es um viele nicht gut. Sieben galten noch als intakt, 19 als teilweise unterbrochen und acht als vollständig zerstört. Wir haben bei den Kantonen nachgefragt, wie es rund zwanzig Jahre nach dem Bericht um die Wanderrouten bestellt ist. «Im 2021 haben wir eine Zustandsanalyse der Wildtierkorridore gemacht. Zuerst die gute Nachricht: Die drei intakten Korridore in Grabs, Pfäfers und Alt St. Johann sind weiterhin durchgängig. Verschlechterungen gab es hingegen vor allem bei bereits beeinträchtigten Korridoren, die neu als unterbrochen gelten», berichtet Simon Meier vom Amt für Natur, Jagd und Fischerei, St.Gallen. Auch in Appenzell Ausserrhoden tönt es ähnlich: «Die Zustände der Korridore haben sich eher verschlechtert. Gründe dafür sind vor allem mehr Verkehr – sowohl der Ausbau von



*Mit einem hohem Verkehrsaufkommen und dem Trasse der Appenzeller Bahnen ist die Jonenwattstrasse eine für Wildtiere schwer überwindbare Barriere.*

Strassen mit Stützmauern und Zäunen, aber auch der Ausbau der Appenzeller Bahnen.», erläutert Andres Scholl, Abteilungsleiter Natur und Wildtiere.

### Steiniger Weg für Verbesserungen

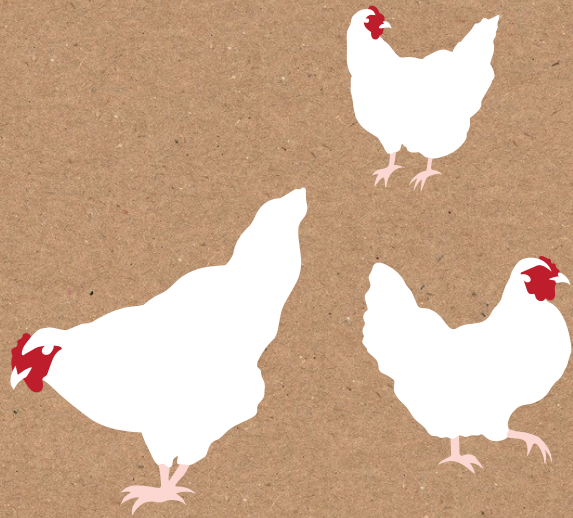
Bund und Kantone wollen die Ökologische Infrastruktur ausbauen, sprich mehr Natur für eine bessere Lebensraumvernetzung schaffen. «Im Seez- und Rheintal laufen über das ASTRA aktuell Grünbrückenprojekte, um die Situation zu verbessern», führt Meier weiter aus.

Diese Korridore sind besonders für Reh und Hirsch wichtig. Bei Projekten für Wildtierkorridore gibt es aber leider oft Widerstand: «Je nach Gebiet bildet die ausgeräumte Landschaft ein Problem. Dazu gehört auch die Schwierigkeit, die Einwilligung der Grundeigentümer zu erhalten, damit Verbesserungen angegangen werden können. Ohne deren Einverständnis ist die Realisierung dringend benötigter Leitelemente zur Vernetzung kaum möglich. Auch Hindernisse können nicht einfach so weggeräumt werden». Umso wichtiger sei es, dass alle Wildtierkorridore im Richtplan verankert sind und das ANJF bereits im Planungsprozess Einfluss auf Bauprojekte nehmen kann. Auch im Kanton Appenzell Ausserrhoden versucht man, bereits möglichst früh miteinbezogen zu werden: «Alle Baugesuche sowie Strassen- und Bahnprojekte kommen für eine Beurteilung zur Abteilung Natur und Wildtiere. So vermeiden wir Verschlechterungen der bestehenden Korridore und erreichen bei jeder möglichen Gelegenheit Aufwertungen», erklärt Scholl. Und Aufwertungen sind (auch) in der Ostschweiz dringend nötig. Nur so finden Wildtiere geeignete Lebensräume, in welchen sie sich frei bewegen können und die Populationen langfristig gesund bleiben.



*Wird ein Korridor mit speziellen Bauwerken versehen, spricht man von Wildtierpassagen, wie hier in Bad Ragaz auf der Freihofbrücke.*

*Mila Yong*



# Hühner unterschätztes Federvieh

Sonderausstellung bis 11. Februar 2024  
Naturmuseum Thurgau, Frauenfeld  
Di-Fr 14-17 Uhr, Sa-So 13-17 Uhr  
[naturmuseum.tg.ch](http://naturmuseum.tg.ch)

Illustration: Julia Trüb, Winterthur

Thurgau

**SCHMUCK Manufaktur**  
Ökologisch • Nachhaltig • Fair

*Lebensfreude pur!*



Nach Fairtrade-Standards zertifiziertes Gold:  
[www.maxhavelaar.ch/gold](http://www.maxhavelaar.ch/gold)

GOLD

SIGNUM FAIR JEWELS



[www.signumfairjewels.ch](http://www.signumfairjewels.ch)

## Markus Allemann Naturgärten GmbH



Schulung

**Planung, Ausführung und  
Unterhalt von Naturgärten**

8577 Schönholzerswilen

Telefon 071 633 29 84

[www.natur-gaerten.ch](http://www.natur-gaerten.ch)



## DIES UND DAS

### AI DIE SCHÖNSTE HECKE

An der diesjährigen Heckenmeisterschaft wurden die schönsten Biodiversitätshecken im Kanton Appenzell Innerrhoden gesucht und gefunden. Gewonnen haben den Wettbewerb Judith und Rolf Bischofberger mit ihrer Hecke in Büriswilen.



### REGIO FREIWILLIGENEINSATZ BÜROADMINISTRATION

Adressmutationen, Datenerfassung und Versände bereiten dir Freude und du bringst vertiefte Büroerfahrung mit? Dann unterstütze das WWF-Team wöchentlich bei der Administration im Regiobüro St.Gallen.

[www.wwfost.ch/aktivwerden](http://www.wwfost.ch/aktivwerden)



### REGIO LAUFEN FÜR DIE IGEL UND DIE BIODIVERSITÄT

Igel verschwinden immer mehr aus unserer Landschaft. Deshalb sind die WWF-Läufe 2024 dem bedrohten Insektenfresser und der Aufwertung seines Lebensraums gewidmet. Gemeinsam setzen wir uns für eine igelfreundlichere Ostschweiz ein. Hilfst du uns dabei?

[www.wwfost.ch/lauf](http://www.wwfost.ch/lauf)

### REGIO NEUE MITARBEITERIN IM WWF REGIOBÜRO

Anfang Oktober startete Alina Wehrle als neue Mitarbeiterin im WWF Regiobüro in St.Gallen. Alina Wehrle ist zuständig für das WWF Eventprogramm in der Ostschweiz sowie den Kinder- und Jugendumweltpreis «Grüner Zweig».



Willkommen beim WWF Alina!



ALS UMWELTZERTIFIZIERTES  
UNTERNEHMEN  
RESSOURCENSCHONEND  
PRODUZIEREN



Starke Marken. Cavelti AG  
Vernetzte Medienproduktion. 9201 Gossau  
Überzeugende Resultate. 071 388 81 81  
cavelti.ch

## BESSER ESSEN

# QUARK VOM DEMETERHOF «BOMMES», HOFLADEN OHNE KONZEPT - UND EIN DEAL

1996 geht es Knall auf Fall. Plötzlich steht der 21 ha grosse Demeterhof von Walter Langeneggers Eltern ohne Pächter da – eine Lösung eilt.

Walter würde wollen, aber seine Frau? Selbst Bauerntochter hat sie sich geschworen, nie Bäuerin zu werden. Zudem haben sie sich gerade erst mit ihrem Neugeborenen in Bremgarten eingerichtet. «Was muss passieren, dass du mit mir kommst?», fragt er sie. «Keine Knecht- und Stallarbeiten», antwortet Dina. Der Deal ist gemacht, und sie übernehmen den «Bommes» in Gais: Startkapital 10 000 Franken ...

### Lust und Last

Dina und Walter Langenegger führen die Herstellung von Quark, Joghurt und Rahm wie bisher weiter, beliefern Läden und Restaurants und gehen auf den Wochenmarkt in St.Gallen. Zwei Jahre später verspüren sie Lust, einen Hofladen zu eröffnen und ihre Eigenprodukte mit einem breiteren Nahrungsmittelangebot zu ergänzen. Ein Konzept haben sie nicht. Die Eröffnung ist an einem Freitag im November 1998. «Am Dienstag vorher sass ich vor dem Produktkatalog und wusste nicht, womit ich den Laden füllen soll.» Dina lacht, als sie von den Anfängen erzählt. Doch das Hamsterrad dreht sich unerbittlich: Es gilt, die Familie mit inzwischen drei Kindern, Hof, Laden und Produktion unter einen Hut zu bringen. Es wird zu viel. Langeneggers ziehen die Notbremse, gönnen

sich nach sieben Jahren erstmals Ferien und stellen fest, dass weniger mehr ist. Sie fahren die Milchverarbeitung massiv herunter und produzieren mit wenigen Ausnahmen nur noch für den Hofladen.

### 25 Jahre «Bommes»

Doch was hat der «Bommes»-Quark an oder in sich, dass Gourmetrestaurants wie das «Schloss Wartegg» darauf schwören? Zum einen wird die Milch noch kuhwarm verarbeitet, da sie direkt aus dem Euter die ideale Temperatur aufweist. Gekühlte und wieder er-

hitzte Milch bringe nicht dasselbe Resultat, erklären Langeneggers. Zum anderen wird die Milch auf «Bommes» mit der hofeigenen Sauermilchkultur statt wie üblich mit Lab geimpft, was dem Vollmilchquark seine aussergewöhnlich cremige Konsistenz verleiht. Nebst Quark, Joghurt und Rahm, gibt es im Laden periodisch auch Fleisch vom Hof und samstags Zöpfe aus der eigenen Backstube. Der Hofladen wird heuer 25-jährig, hat eine treue Stammkundschaft und bietet auf kleiner Fläche ein breites Nahrungsmittelsortiment an biologischen Frisch- und Trockenwaren sowie Kosmetika. Bedient wird dienstags, freitags und samstags. Daneben sind 16 Kühe, ein Stier, ein paar Rinder und Kälber, zwei Sauen und einige Hochlandrinder zu versorgen. Ausserdem erteilt Dina Tanzkurse, und freitags kocht Walter stets das Mittagessen für die Familie. Auch das war Teil des damaligen Deals.

*Judith Gamma Prost*



*Kaffeepause auf «Bommes»: Margrit Spitz vom Ladenteam neben Dina und Walter Langenegger (von links nach rechts)*



*Simliches Naturerleben im Zentrum. Reto Zingg im Sinnepark Eich bei Ebnat-Kappel.*

## HELD DER NATUR

# DER LEBENSRAUMSCHÜTZER VOM TOGGENBURG

Er schützt in seiner Jugend Moore, bevor es den Moorschutz überhaupt gibt. Er holt den Storch ins Rheintal und realisiert Umweltbildungsprojekte im In- und Ausland. Diesen Sommer feierte Reto Zingg seinen einundachtzigsten Geburtstag.

Beginnen wir im Rheintal bei den Störchen. 1923 verschwanden die letzten Paare. Rund sechzig Jahre später erkennen Behörden und Bevölkerung endlich, welche Auswirkungen die Entwässerung der Rheinebene auf die Artenvielfalt hat. Reto Zingg sieht intakte Chancen, den imposanten Zugvogel wieder anzusiedeln. 1990 gründet er mit anderen Vogelschützern das «Rheintaler Storchprojekt» – und sie haben Erfolg! Heute sind die stattlichen Vögel aus dem Rheintal nicht mehr wegzudenken. «Storchenvater» Zingg wird zum international gefragten Spezialisten. Er bereist als Projekt-

koordinator und Gründungsmitglied (1997) des transnationalen Storchprojekts «Ciconia» Länder in Ost- und Südeuropa sowie Nordafrika, um Umweltbildungs- und Naturschutzprojekte zu koordinieren. Gleichzeitig präsidiert er jahrelang die Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete SSVG.

### Regional und transnational

Als zwei seiner wichtigsten «Ciconia»-Projekte bezeichnet er die Schaffung eines RAMSAR-Vogelschutzgebietes bei Larache in Marokko sowie die grenzübergreifenden Projekte zum Schutz des Schwarzstorchs in Weissrussland, der Ukraine und Ostpolen.

Doch auch in der Ostschweiz, die er wie seinen Hosensack kennt, ist Zingg sehr aktiv und setzt sich u. a. für die Aufwertung von Feuchtgebieten und Alpweiden ein. Beim WWF ist er als langjähriges Mitglied immer wieder ein wertvoller Berater bei Projekten oder Einsprachen. Für sein naturschützerisches Engagement erhält er zahlreiche Preise wie einen Anerkennungspreis der St.Galler

Kulturstiftung, den Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz oder den Emmy und Karl Kaus-Preis für seinen ehrenamtlichen Einsatz zum Schutz der Störche.

### Naturschutz mit Kopf, Herz und Hand

Der ehemalige Sekundarlehrer Zingg legt grossen Wert auf die Umweltbildung. Der «Sinnepark», ein fünf Hektaren grosses Waldareal gleich vor seiner Ebnat-Kappeler Haustür, ist sein Herzensprojekt. Dieser mit Schülern und Schülerinnen realisierte «Wildnispark» stellt für Gross und Klein ein niederschwelliges, spielerisches Angebot dar, die Sinne mit und in der Natur zu schulen. Bis vor Kurzem leitete der umtriebige Zingg zudem ein eigenes Ökobüro, nun tritt er in den Ruhestand. Rückblickend sieht er vor allem im Pionierhaften seines Engagements ein grosses Glück und ist überzeugt, dass ihn stets die Vorsehung leitete – diese hat er in dessen tatkräftig unterstützt.

*Judith Gamma Prost*

# WWF-EVENTS – ENTDECKUNGEN DRINNEN UND DRAUSSEN

Im Winter können zahlreiche Spuren von Wildtieren gesichtet werden. Kommen Sie mit auf Entdeckungstour. Ob draussen vor Ort oder drinnen in der Wärme, wo Sie verschiedene Vorträge und Podiumsdiskussionen zu Themen wie Wald, Plastikverschmutzung oder Energie erwarten – wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Preise für: WWF-Mitglied Erwachsene Erwachsene WWF-Mitglied Kind Kind

## NOVEMBER

### FOKUS WALD – INTELLIGENTE KRAFTQUELLE UND WOHLFÜHLOASE

ab 14 Jahren

23. November 2023 19:00 bis 20:45  
St.Gallen

Kommunizieren Bäume tatsächlich miteinander? Wie relevant ist der Wald für die Entwicklung unserer Kinder? Gerne laden wir Sie ins Naturmuseum St.Gallen zur Filmvorführung «Intelligente Bäume» mit anschließendem Vortrag «Ab in den Wald» ein.

Leitung: Markus Weissert, Neuropädiater i. R.  
Kosten: 10 CHF, 15 CHF, 5 CHF

## DEZEMBER

### POWER-TO-GAS – TECHNOLOGIE DER ZUKUNFT?



Ab 16 Jahren

2. Dezember 2023 10:10 bis 12:30  
Rapperswil SG

Welches sind die Energiequellen der Zukunft? Hat die innovative Power-to-Gas-Technologie das Potenzial, die Energiewende herbeizuführen, und ist sie bezahlbar?

Besuchen Sie eine Pilotanlage und erfahren Sie mehr.

Leitung: Peter Graf, Bereichsleiter Energie, St.Galler Stadtwerke und Marius Kaltenbach, FH OST, Institut für Energietechnik

Kosten: 10 CHF, 15 CHF

### IM REICH DER BIBER



ab 5 Jahren

16. Dezember 2023 10:00 bis 12:30  
Pfyng TG  
13. Januar 2024 10:00 bis 12:30  
Oberbüren SG

Frisch geschälte Holzstücke und gefällte Bäume: Im Winter hinterlässt der Biber unübersehbare Spuren. Diesen folgen die Teilnehmenden der Thur entlang.

Leitung: Manuela Bissegger, WWF Schulbesucherin und Biberwacherin

Kosten: 10 CHF, 15 CHF, 5 CHF

## JANUAR

### FOKUS MEER – PLASTIKPROBLEMATIK

ab 14 Jahren

18. Januar 2024 18:50 bis 20:30  
Rorschach SG

Jährlich wird tonnenweise Plastik in die Meere gespült, sammelt sich an Stränden oder in zirkulären Strömungen im offenen Meer.

Dr. Matthias Egger informiert und zeigt auf, wie das Problem angegangen wird.

Leitung: Matthias Egger, Umweltwissenschaftler, Vertreter The Ocean Cleanup

Kosten: 10 CHF, 15 CHF, 5 CHF

### SCHNEESCHUHTOUR – IM WINTERLICHEN TIERREICH

ab 10 Jahren

20. Januar 2024 08:45 bis 16:00  
Jakobsbad AI

Durch den knirschenden Schnee stapfen und die Spuren der Wildtiere lesen. Auf dieser Schneeschuhwanderung erfahren Sie mehr über die einheimische Fauna und was sicheres und rücksichtsvolles Tourenggehen im Winter bedeutet.

Leitung: Dominik Suntinger, Ski- und Bergführer und Andres Scholl, Leiter Fachstelle Natur und Landschaft

Kosten: 75 CHF, 95 CHF, 30 CHF, 40 CHF

### SKITOUREN MIT RÜCKSICHT



ab 16 Jahren

21. Januar 2024 09:00 bis 17:00  
Buchs SG

Geniessen Sie einmalige Schneelandschaften und erfahren Sie dabei mehr über einen achtsamen Umgang mit der Natur. Der sportliche Aufstieg wird auf dieser Skitour mit einer atemberaubenden Aussicht und einer Abfahrt vom Rosswiesgipfel belohnt.

Leitung: Dominik Suntinger, Ski- und Bergführer  
Kosten: 75 CHF, 95 CHF

### WEITERE SPANNENDE WWF-EVENTS FINDEN SIE UNTER

[www.wwf.ch/events](http://www.wwf.ch/events)